

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Einführung der Reformation in der Grafschaft.  
Streitigkeiten mit dem bayerischen Herzogshause.

Einige Monate vor dem Tode seines Bruders hatte sich Ladislaus mit Maria Salome, der Tochter des Markgrafen Ernst von Baden, vermählt. Das badische Fürstenhaus gehörte dem protestantischen Bekenntnisse an und darum verlangte der Vater der Maria Salome von Ladislaus das Versprechen, daß er sie bei ihrem Glauben belasse.

Diese Heirat wurde für die religiösen Anschauungen des Grafen von bestimmendem Einfluß. Bisher hatte er sich wenig um die Glaubensstreitigkeiten gekümmert; jetzt aber lernte er durch seine Gemahlin die neue Lehre kennen und suchte schon bald die kirchlichen Verhältnisse der Grafschaft im Sinne der Reformation zu beeinflussen, wenn er auch vorerst noch nicht offen zur religiösen Neuerung übertrat. Mit dem Jahre 1540, berichtet die Chronik des in der Grafschaft gelegenen Klosters Ramsau, habe die Verfolgung des Grafen Laßla begonnen, von dieser Zeit an habe der „kezerische Funke“ in ihm „gegloscht,“ bis er zur Flamme geworden sei.

Beim Abfall vom Glauben seiner Väter spielten aber auch wirtschaftliche Erwägungen mit. Bezeichnender Weise äußerte sich die Wandlung seiner religiösen Gesinnung zuerst darin, daß er in die Besitzrechte des Klosters Ramsau eingriff. Er verbot dem Prior, Vater Antonius Lechner, den Grunduntertanen sogenannte Gerechtigkeitsbriefe, d. h. Verleihungsbriefe über die Klostergüter ohne seine Erlaubnis auszustellen. 1545 wiederholte er dem zuwiderhandelnden Prior sein Verbot, 1551 zog Ladislaus die Güter des Klosters ein und behielt sie trotz päpstlichen Protestes, so daß das Kloster bis zu seinem Tode verödet blieb.

Diese Maßnahmen trübten die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Grafen und dem bayerischen Herzogshause. Grenzstreitigkeiten und daraus entstehende Prozesse vor dem Reichskammergericht verschärfen die Gegensätze. 1552 kam es zu einer förmlichen Absperrung der Grafschaft Haag.<sup>1</sup> Im Anfang des Jahres

<sup>1</sup>) H.-St.-A. Haag, Ger. Lit. Nr. 38